

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.60 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Insertate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im Voraus zu entrichten.

Nr. 35

Sonntag, den 30. August

1914

An die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Kollegen und Kolleginnen!

Wie nunmehr feststeht, haben wir in unserem Verbande infolge des ausgebrochenen Krieges mit einer weit größeren Arbeitslosigkeit zu rechnen, als wie nach den ersten Feststellungen anzunehmen war. Wenn unser Verband nach den ersten Feststellungen rund 3100 arbeitslose Mitglieder zählte und rund 700 Mitglieder (darunter 400 verheiratete Mitglieder), die zum Kriegsdienst einberufen waren, so beträgt die Zahl der arbeitslosen Mitglieder nach den Feststellungen vom 15. August d. J. 7226 (darunter 3418 weibliche Mitglieder) und 1460 Mitglieder (darunter 1119 verheiratete Mitglieder), die zum Kriegsdienst einberufen worden sind. An dieser letzten Enquete beteiligten sich 364 Zahlstellen mit 25 254 Mitglieder (darunter 12 062 weibliche Mitglieder). Insgesamt 28,61 pZt. der Mitglieder sind demnach heute schon arbeitslos. Dazu arbeiten viele Mitglieder verkürzt und man weiß nicht, ob nicht noch mehr Mitglieder noch gänzlich arbeitslos werden.

Angeht diese gewaltigen Arbeitslosigkeit, die sicherlich auch von längerer Dauer sein wird und angesichts des Umstandes, daß leider auch, wie sich das bei solchen Anlässen immer zeigt, eine Anzahl von Mitgliedern sich der Beitragspflicht zu entziehen sucht, ist es unmöglich, die am 10. August d. J. in Aussicht gestellte Notstandsunterstützung bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit (3.— M. pro Woche für Mitglieder der I. Beitragsklasse und 4.50 M. pro Woche für Mitglieder der II. Beitragsklasse und 6.— M. pro Woche für Mitglieder der III. Beitragsklasse) weiter zahlen zu können.

Die unterzeichneten Vorpersönlichkeiten des Verbandes haben sich deshalb geäußert, ihren Beschluß vom 10. August d. J. betreffs Notstandsunterstützung aufzuheben und zu bestimmen, daß an Stelle dieser aufgehobenen Notstandsunterstützung eine Notstandsunterstützung in Höhe von 3.— M. pro Woche

tritt für die Mitglieder aller Beitragsklassen des Verbandes. Dieser Notstandsunterstützung tritt am 24. August d. J. in Kraft.

Von der gleichen Zeit an (24. August d. J.) beträgt die Unterstützung an die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder unseres Verbandes 1.— M. pro Woche.

Die nunmehr so neugeregelt Notstandsunterstützung und Familienunterstützung wird ebenfalls gezahlt vom 7. Tage der eingetretenen und gemeldeten Arbeitslosigkeit resp. vom 7. Tage der Mobilmachung eines Mitgliedes.

An solche Mitglieder, die tageweise oder halbe Tage in einer Woche arbeiten oder in Pensumarbeit stehen, und an Mitglieder, die sich weigern, passende Arbeit in einem anderen Beruf anzunehmen, darf keine Unterstützung gezahlt werden. Ebenso darf auch an solche Mitglieder, die keine Arbeit hatten, wie dies z. B. bei einer Anzahl Ehefrauen der Fall ist, die zu Hause geblieben waren, um nur ihre häuslichen Arbeiten zu verrichten, keine Notstandsunterstützung gezahlt werden. Das Gleiche gilt für die dem Verband angehörenden Frauen, deren Männer in Pensumarbeit stehen und die deshalb für ihre Frauen Notstandsunterstützung beanspruchen.

Solche Mitglieder, denen ihre Verhältnisse es einigermaßen gestatten, sollten es sich zur Ehre anrechnen, auf Unterstützung zu verzichten. Wer in dieser ersten Zeit Opfer bringen kann, soll und muß Opfer bringen im Interesse der Gesamtheit.

Streit- und Gemäßigtenunterstützung und Anzugs- und Fahrgehaltunterstützung und Unterstützung an kranke Mitglieder und Wöchnerinnen, sowie Sterbeunterstützung darf, da alle Ansprüche auf die im Verbandsstatut vorgesehenen Unterstützungen ruhen, bis auf weiteres aus der Verbandskasse nicht gezahlt werden.

Auch die Beitragsleistung ist von dieser Zeit an bis auf weiteres eine einheitliche: Der wöchentliche Beitrag beträgt vom 24. August d. J. an 35 Pfg. pro Woche für alle Mitglieder. Die Restbeiträge bis zum 22. August d. J. sind unverzüglich zu begleichen.

Um nur diese Notstandsunterstützung bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit in Höhe von 3 M. pro Woche durchführen zu können, ist es erforderlich, daß alle Mitglieder, soweit sie nicht zum Kriegsdienst einberufen worden sind, pünktlich ihre Beiträge leisten. Alle Mitglieder, die in Arbeit stehen, ganz gleich wie lange in einer Woche und alle Mitglieder, die Unterstützung beziehen, müssen ihren Wochenbeitrag entrichten. Außerdem sind solche Mitglieder, die voll arbeiten zu verpflichten, allwöchentlich einen Extrabeitrag von mindestens 25 Pfg. pro Woche zu zahlen.

Solche Zahlstellen, die einen über den laufenden Bedarf hinaus betragenden Kassenbestand besitzen, sind verpflichtet, den überschüssigen Teil des Kassenbestandes sofort dem Verbandsvorstande einzusenden.

Anschließend sei zugleich nochmals an alle Funktionäre des Verbandes die dringende Bitte gerichtet, daraufhin zu wirken, daß nicht allein Arbeiterentlassungen vermieden werden, sondern daß auch dort, wo Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, die entlassenen Arbeiter wieder in Arbeit gebracht werden.

Kollegen und Kolleginnen! In dieser schweren Zeit ist es nun dringend erforderlich, daß alle Mitglieder dem Verbande gegenüber ihre Pflicht und Schuldigkeit tun. Nur durch wirkliches solidarisches Handeln aller Mitglieder wird es möglich sein, die gefassten Beschlüsse zum Nutzen der Kollegenchaft und des Verbandes durchzuführen zu können. Hoch die Solidarität!

Bremen, 24. August 1914.

Der Verbandsvorstand und der Ausschuß des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

F. A. R. Deichmann.

Vom Arbeitsmarkt.

Schafft Arbeit! Die Fürsorge für unsere Soldaten und ihre Angehörigen wird fast überall in der lebhaftesten Weise betrieben, das sei durchaus anerkannt, aber immer wieder müssen wir laut und deutlich rufen: Schafft Arbeit für die vielen Brotlosen im Lande! Es wäre das Schlimmste, wenn unser Wirtschaftsleben zusammenbricht und Millionen ins Elend gebracht werden. Schon hat unser tapferes Heer entscheidende Siege errufen, es ist sicher, daß noch größere errufen werden, aber auf der anderen Seite ist dafür zu sorgen, daß die Zustände im Lande nicht unerträglich werden. Auf keinen Fall darf der Jubel über die Siege unserer Volksgenossen, die für die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit Deutschlands hinausgezogen sind, die Pflicht, den Bedrängten im Lande zu helfen, übertönen. Nur keine Siegestrunkenheit, keine Siegesraserei! Wir sind die letzten, die die Taten unseres Heeres nicht voll zu würdigen wüßten, doch niemals vergessen werden, daß Millionen deutsche Bürger und Bürgerinnen in der schwersten Weise um die Erhaltung ihrer Existenz zu ringen haben. Schafft die Möglichkeit, daß sie nicht zu unterliegen brauchen! Schafft Arbeit! Es handelt sich nicht um Bettler, sondern um arbeitskräftige und arbeitsfrohe Menschen. Das gilt auch für die Tabakindustrie. Nochmals betonen wir, daß wir die plötzliche Schließung großer, kapitalkräftiger Betriebe unter keinen Umständen begreifen. Die Aufrechterhaltung der Produktion, auch mit augenblicklichen Opfern, ist eine patriotische Pflicht mindestens von derselben Bedeutung wie die Liebesgaben für unsere Soldaten. Unsere Arbeitslosen wollen auch keine Liebesgaben, sondern Beschäftigung.

Wie sieht es nun in der Tabakindustrie aus? Unser Verband hat sofort versucht, die Zustände statistisch zu erfassen und wird es fortlaufend tun. Das Resultat der ersten Aufnahme ist folgendes: In der zweiten Woche meldeten 364 Zahlstellen 7226 arbeitslose Mitglieder, darunter 3418 weibliche; 79 Zahlstellen hatten noch keine Meldung gesandt. Das ist im Verhältnis zu der Mitgliederzahl dieser Zahlstellen eine Arbeitslosenzahl von 28,61 Prozent. Als zum Kriegsdienst eingezogen sind von diesen 364 Zahlstellen 1460 Mitglieder gemeldet. Hierzu kommt, daß dort, wo überhaupt noch gearbeitet wird, die Arbeit auf einige Wochentage, auf einige Tagesstunden oder auf ein sehr niedriges Pensum herabgesetzt worden ist. In der Tabakindustrie werden sonst rund 170.000 Personen beschäftigt. Nun berechne man nach obigem Prozentsatz wie groß die Arbeits-

losigkeit in unserer Industrie überhaupt ist. Vergessen werden darf nicht, daß fast alle Meldungen dahingehend lauten, daß in den nächsten Tagen noch weitere Entlassungen folgen werden. Also ist der Ruf: Schafft Arbeit! nur zu bitter begründet.

Die bisherigen Siege unserer Truppen berechtigen uns wohl mit Recht zu der Hoffnung, daß die deutschen Waffen auch ferner siegreich bleiben werden. Diese Hoffnung dürfte der Geschäftswelt den Mut geben, wieder etwas kräftiger am Webstuhl des wirtschaftlichen Lebens zu schaffen. 1870/71 war es auch so. Auch die Aufnahme des Güterverkehrs wird in dieser Richtung nachhelfen. So denken wir, wird auch in der Tabakindustrie der Aufschwung bald dieser furchtbaren Depression Platz machen.

In anderer Stelle d. Bl. berichten wir über Maßnahmen zur Kriegslieferung für unsere Truppen. Sicher wird die Heeresleitung große Quantitäten Tabakfabrikate aller Art gebrauchen, was ebenfalls zu Hebung der Industrie beitragen wird. Daß diese Lieferungen möglichst über das ganze Reich gehen und auch die kleinen Fabrikanten daran teilnehmen können, haben wir im Tabak-Arbeiter bereits zum Ausdruck gebracht und es scheint ja, daß der Wunsch berücksichtigt werden soll. Deshalb begrüßen wir auch die Organisierung dieser Lieferungen. Eins möchten wir dabei noch wünschen: Man möge dafür Sorge tragen, daß die Fabrikanten diese Gelegenheit nicht benutzen können, ihre alten Ladenhüter abzustoßen. Die Lieferung darf nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die Ware jetzt angefertigt wird, soweit das irgend möglich ist; immer nach dem volkswirtschaftlich jetzt mehr denn je wichtigen Grundsatz: Schafft Arbeit!

Einige weitere Firmen können wir noch anderen zum Vorbild nennen, die bis jetzt keine Arbeiter entlassen haben: so Böhle & Co., Biermann & Schörling, Müller & Martens, Söllner & Co., F. F. Schaper, sämtlich in Hamburg. Die Firmen Caprano & Grünh. Altona, zählt an die verheirateten Arbeitslosen monatlich 4 M., für jedes Kind 2 M. und zahlt die Krankenkassenbeiträge weiter. Saatmann & Wöbeler, Niemann & Zintelnoi, Wend. Kirchhoff, sämtlich in Wltho, halten ihre Betriebe beschränkt offen. Bei Langhans & Jürgensen in Wltho sind die Arbeiter wegen Tabakmangel gekündigt worden. In den Mannheimer Nottabakbetrieben sind bisher Entlassungen nicht erfolgt. Die dortige Ortsverwaltung hat sich an den Fabrikantenverband gewandt, daß keine Entlassungen vorgenommen werden mögen. Eine Tabakfabrik in Regensburg zahlt an ihre 100 entlassenen männlichen Arbeiter je 19,20 M., an die weib-

lichen 9,60 M. pro Woche in den ersten beiden Wochen, in den beiden nächsten Wochen erhalten Männer 12 und Frauen 6 M. Weitere Unterstützungen bleiben vorbehalten. Die Großenaufergesellschaft plant, wie wir hören, für ihre arbeitslosen Tabakarbeiter Unterstützungen zu zahlen. In der Kautabakfabrik der GEG in Nordhausen wird wieder gearbeitet und zwar von 8 bis 1 Uhr. Die Firma Wittig in Nordhausen arbeitet voll weiter, während G. A. Hanebacher, Grimm & Triefel, Hende & Schumann, G. Niederjensen, C. U. Kneif und F. C. Lerche halbe Tage arbeiten lassen; die übrigen Betriebe sind eingestellt worden. Aus der Zigarettenindustrie sind uns über einzelne Betriebe Nachrichten nicht zugegangen; allerdings ist auch dort die Arbeitslosigkeit groß, wie uns die hohen Arbeitslosenzahlen von Berlin und Dresden zeigen.

Unsere Aufgabe.

Die Kriegszeit ist für die Gewerkschaften eine schwere Prüfungszeit. Nicht nur, daß ein großer, bis jetzt nicht bestimmter Teil ihrer männlichen Mitglieder Kriegsdienste leisten muß, die Gewerkschaften haben speziell während dieser Zeit größere Opfer zu bringen. Das schaden sie schon der Menschlichkeit, die die möglichste Linderung der Not aller von dem Kriegsunheil betroffenen Mitglieder erfordert. Wer in diesem Bestreben zurückbleibt, hat den Wert der gewerkschaftlichen Organisation nicht begriffen. Alle Kollegen und Kolleginnen sollten es sich daher zur größten Pflicht machen, die Organisation zu stärken.

Auch jetzt müssen neue Mitglieder gewonnen werden. Der deutsche Tabakarbeiterverband wird nach dem Abgang der zum Kriegsdienst eingezogenen männlichen Mitglieder zur größeren Hälfte weibliche Mitglieder zählen. Diese gerade haben alle Ursache, dem Verband treu zu bleiben, wie auch die männlichen Mitglieder, die vom Kriegsdienst befreit sind. Für sie selbst ist dies in der jetzigen Zeit von größter Bedeutung, wie wir das aus unserer Erfahrung aus der Kriegszeit 1870/71 betrachten wollen.

Damals, 1870, wurde, gerade wie jetzt, in den ersten Wochen der Kriegszeit die Arbeit stark eingeschränkt, zum Teil ganz eingestellt. Nachträglich bereuten das die Zigarettenfabrikanten. — Zigarettenfabrikanten damals noch nicht in Betracht, so gering war ihre Zahl. Als nämlich die Siegesnachrichten einander folgten, ließ die Kaufkraft wieder. Und als überhaupt die gemeldeten Siege auf dem Schlachtfeld ein günstiges Ende des Krieges für Deutschland verbrügten, nahm die gesamte Industrie sofort einen Aufschwung, besonders jedoch die Zigarettenindustrie.

Für die im Felde und im Feindesland stehenden deutschen Soldaten wurden plötzlich Ansummen von Zigaretten bestellt. Der Staat bestellte große Lieferungen, aber auch die private Wohltätigkeit lieferte den Soldaten außer anderem viel Zigaretten. Die Zigarettenlager waren im Nu geräumt; außerdem waren noch große Lieferungen bis zu bestimmten Fristen herzustellen. Nunmehr bereuten die Zigarettenfabrikanten, daß sie nicht vorreichend genug gewesen waren und mehr auf Lager hatten arbeiten lassen. Natürlich betraf das die großen

Fabrikanten, die auch die Mittel zur vollen Fortführung der Fabrikation besaßen und die gerade die Maschinen für das Meer belamen.

Zeit war guter Rat teuer. Die Arbeitskräfte waren an Zahl verringert, da damals verhältnismäßig mehr männliche Arbeiter in der Zigarrenfabrikation tätig waren, als jetzt, und davon viele zum Kriegsdienst eingezogen waren. Die Arbeitskräfte reichten also zur Ausführung der großen Bestellungen nicht aus.

Wie halfen sich da die Zigarrenfabrikanten? Hatten sie vorher erst acht, dann auf vier Stunden täglich die Arbeitszeit beschränkt, ja für diese Zeit sogar noch ein geringeres Penium festgesetzt, endlich gar die Arbeit ganz eingestellt, so ließen sie nun alle Arbeitskräfte zusammentrommeln und setzten für sie eine Arbeitszeit fest von früh 6 Uhr bis nachts 12 Uhr. So ging es wochenlang, um die Bestellungsbedingungen zu erfüllen. Und die Arbeiter schufteten, um die Zeit der Arbeitslosigkeit wieder auszuweichen.

Aus dieser Situation von damals können die Arbeiter heute noch lernen. Jetzt ist für sie in ähnlichen Fällen die Situation noch günstiger, insofern als sie im Deutschen Tabakarbeiter-Verband eine Organisation zur Seite haben, die bestrebt ist, nach Möglichkeit zu helfen.

Noch noch mehr. Als der Krieg vorüber war und die Konjunktur sich steigerte, blühte auch die Zigarrenindustrie, die während des Krieges alle Läger geräumt hatte, schnell auf. Es wurden Arbeitskräfte gebraucht, obgleich der Teil der aus dem Krieg heimkehrenden Zigarrenarbeiter wieder in die alten Arbeitsverhältnisse eintrat. Dieser Nachschub der Zigarrenindustrie zwang dann die Fabrikanten, die Löhne zu erhöhen, wenn sie genügend Arbeiter erhalten und beschäftigen wollten.

Diese Erfahrungen aus alter Zeit können heute ebenso den Unternehmern, wie den Arbeitern zum Nutzen dienen.

Den Arbeitern aber müssen wir es in Berücksichtigung dieser Erfahrung besonders ans Herz legen, den „Deutschen Tabakarbeiter-Verband“ zu stärken, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Nicht nur die Unterstützung seiner Mitglieder kommt in dieser erst beginnenden Kriegszeit in Betracht, sondern durch die Organisation kann gänzlich auf die Regelung des Arbeitsverhältnisses in jeder Beziehung eingewirkt werden.

Sobald sich die Kriegslage einigermaßen übersehen läßt, wird die deutsche Industrie, auch die Tabakindustrie, Maßnahmen treffen, die die Arbeiter mit Rücksicht auf ihre Arbeitsverhältnisse zu prüfen haben. Daß dies dann im Interesse aller geschieht, dafür hat die Organisation zu sorgen. Es ist darum unabwiesbare Pflicht der Kollegen und Kolleginnen, ihre Organisation, den Deutschen Tabakarbeiter-Verband, zu stärken.

Doppelte Pflichtvergehen, wer jetzt seiner Organisation den Rücken kehrt!

Kriegslieferung von Tabakfabrikaten.

Berlin, 19. August. Die deutsche Zentrale für Kriegslieferung von Tabakfabrikaten ist in Minden in Verfolg von Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern zwischen den beteiligten Dienststellen und den Interessenten abgehalten worden, unter dem Voritze des Syndikus der Handelskammer Hinderberg gebildet worden. Die Zentrale will möglichst gleichmäßige Beschäftigung in den Zigarrenfabriken in allen Teilen Deutschlands im Interesse der beschäftigten Arbeiter wie der Betriebshaber herbeiführen und dafür sorgen, daß die Mannschaften und Offiziere im Felde gute und preiswerte Zigarren erhalten. Die Zentrale wird die ihr zugewiesenen Aufträge nach einem vereinbarten Schlüssel auf die fünf deutschen Tabakfabrikationsbezirke verteilen. Innerhalb dieser Bezirke werden die auf die einzelnen Fabriken nach der Zahl der bei der Tabakherstellergesellschaft angemeldeten Vollarbeiter in einem Zigarrenfabrikationsbetriebe unter Hinzurechnung der Hausarbeiter verteilt. Die Zigarren sollen in vier Preislagen hergestellt werden und nach ihrer Beschaffenheit und Art den normalen Friedenspreisen durchaus entsprechen. Rappenlagen dürfen nicht verwendet werden. Für eine einheitliche und anspruchsvolle Verpackung wird Sorge getragen. Die Zahlungen erfolgen durch die Zentrale. Kriegslieferungen von Rauch-, Kau- und Schnupftabak sollen in ähnlicher Weise einheitlich organisiert werden.

Zahlt pünktlich eure Beiträge!

Mitglieder! Große Anforderungen werden zurzeit an den Verband gestellt. Mehr als je ist es deshalb notwendig, pünktlich die Beiträge zu zahlen. Wer Arbeit hat, soll es sich zur besonderen Ehre anrechnen, daß er helfen kann, das Los der Arbeitslosen durch pünktliches Beitragszahlen lindern zu können. Denkt auch daran, daß zurzeit jeder in die Lage kommen kann, Arbeitslosenunterstützung zu beantragen, so daß es sich schon aus diesem Grunde dringend empfiehlt, den Anspruch aufrecht zu erhalten. Wer in Arbeit steht, muß in schöner Solidarität jetzt erst recht zeigen, daß er seine notleidenden Kollegen und Kolleginnen nicht vergißt. Nie ist das Wort mehr zur Geltung gekommen: Einer für alle, alle für einen!

Kollegen und Kolleginnen! Wohl seid auch ihr, die ihr in Arbeit steht, nicht ohne Sorgen, aber tut eure Pflicht!

Vom Christlichen Verband.

Nach der Christliche Tabakarbeiterverband sieht sich infolge des Krieges gezwungen, seine Leistungen wesentlich einzuschränken. Die Arbeitslosenunterstützung ist ganz aufgehoben worden. An Krankenunterstützung wird nur noch gezahlt: Für jugendliche Mitglieder 1.50 M., für weibliche 2.40 M., für männliche 3.— M. pro Woche. An Böchnerinnenunterstützung wird 2.40 M. wöchentlich gewährt, aber nur für Mitglieder, die bisher in der 3. und 4. Klasse gezahlt haben. Die Sterbenunterstützung ist auf die Hälfte reduziert. Reise- und Umzugunterstützung, die allerdings kaum nennens-

werte Ausgaben im christlichen Verband verursachen, sollen bestehen bleiben. Eine Unterstützung für die Angehörigen der im Felde Stehenden geschieht nicht, sondern ist in Aussicht genommen. Die Verbandszahlung erscheint zweifach alle zwei Wochen. Die Beiträge sind festgesetzt auf wöchentlich 10 \mathcal{L} für jugendliche, 20 \mathcal{L} für weibliche und 25 \mathcal{L} für männliche Mitglieder. Wer weniger als 40 Stunden pro Woche arbeitet, ist vom Beitrag befreit. Die Angestellten erhalten 60 pZt. ihres bisherigen Gehalts.

Verbandsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32. — Telephon Nr. 6046. Bureauezeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstr. 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Geld-, Einschreib- und Verisendungen nur an B. Niederwelling, Bremen, Faulenstraße 58/60 (Gewerkschaftshaus), Zimmer Nr. 32. — Bankkonto, bei der Bankabteilung der Großkaufmanns-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. B. G. in Hamburg. Postcheckkonto Nr. 5349 beim Postcheckamt in Hamburg.

Für die Expedition bestimmte Zuschriften sind an Johs. Krohn, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind an Sukaw Niendorf, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für den Ausschuss bestimmte Zuschriften sind an Emil Effen, Altona-Ottensen, Friedensallee 461, zu adressieren.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Als verloren wurden gemeldet: die Mitgliedsbücher des Zigarrensortierers Martin Michaelis, geb. 13. 3. 1887 zu Frankenberg, S. II, 51 068, Kl. 3, eingetr. 7. 12. 1912 (S. 904,6 J. 14), des Zigarrenmachers Albert Draheim, geb. 26. 9. 1893 zu 7, S. I, 76 165, eingetr. 1. 5. 1909, Kl. 3 (S. 72,1 J. 14), des Rollenmachers Fritz Bodemann aus Kleinemchungen, S. I, 11 121, eingetr. 1. 5. 1904, Kl. 3 (S. 579,10 J. 14), des Sortierers Paul Bedert, geb. 17. 8. 1889 zu Waldheim, S. II, 33 668, eingetr. 15. 3. 06, Kl. 2 (S. 916,6 J. 14).

Zu konsolidieren und einzulösen ist die Wanderkarte des Mitgliedes Karl Bog aus Stolp, geb. 30. Juni 1865, S. I, Nr. 40 312, ausgen. 13. Juli 1913, Beitragsklasse 3 (S. Nr. 882).

An die Bevollmächtigten!

Die Beitragsmarken a 35 \mathcal{L} sowie die Extramarken a 25 \mathcal{L} sind diese Woche versandt worden. Diejenigen Verwaltungen, welche die Sendung nicht erhalten haben und der Marken bedürfen, werden dringend ersucht, solche umgehend zu bestellen.

Die Zahlarten über den Umfang der Arbeitslosigkeit sind bereits vorige Woche zum Versandt gelangt, und bitten wir um wöchentliche und pünktliche Einsendung derselben. Der Vorstand.

Abrechnungen vom 2. Quartal gingen in der Zeit vom 18. bis zum 24. August beim Vorstand ein:

- Gau Herford: Klein-Nischen, Beientamp.
- Gau Karlsruhe: Waben, Grundelsheim, Schönaich.
- Gau Breslau: Birke.
- Gau Berlin: Eberswalde, Küstrin.

H. Edling

Bremen, Fernspr. 5482

— anerkannt reelle, billige —
Bezugsquelle sämtlicher Zitate
empfehlen

- Sumatra-Decker (schneeweißer Strand) 150, 200, 220, 240, 250, 260, 280, 300, 310, 320, 340, 400, 420, 450, 500 \mathcal{L}
- Sumatra-Umblatt (Vollblatt) 140, 150, 160, 170 \mathcal{L} . Stückblatt 130, 140, 150 \mathcal{L}
- Java-Decker (hell) 270, 280, 300, 350 \mathcal{L} , (mittel) 200, 230, 240, 250 \mathcal{L}
- Java-Umblatt (hell, hochstrennend) 120, 125, 130, 140, 150, 160, 170 \mathcal{L}
- Java-Einlage 95, 100, 105, 110, 115 \mathcal{L}
- Vorstenland-Decker 180, 200, 220, 240, 250, 270, 300, 320, 350 \mathcal{L}
- Brasil-Decker 170, 180, 200, 220, 230, 240 \mathcal{L}
- Brasil-Einlage u. Umblatt 120, 125, 130, 135, 140, 150, 160, 170 \mathcal{L}
- Geschlittene Einlage 110 \mathcal{L}
- Carmen-Umblatt 105, 110, 120, 130, allerfeinstes Umblatt 140 \mathcal{L}
- Domago (sehr feinst) 100, 105, 110, 120, 130 \mathcal{L}
- Soedical 110, 120 \mathcal{L}
- Loagut (klar) 95, 100 \mathcal{L} . Original-Nischung 105, 110, 120 \mathcal{L}
- Havanna 150, 200, 250, 300, 400 \mathcal{L} . Decker 650 \mathcal{L}
- Yara-Caba (tamer) 190, 200, 250 \mathcal{L}

Gelegenheitskauf in Rohtabaken!

Infolge des Krieges verkaufe ich von meinem Lager in guten überseeischen Gewächsen: Sumatra, Vorstenland, Brasil, Havanna etc. in kleinen Quantitäten so preiswert, daß sich die Anschaffungskosten für 1000 Stück einer sehr guten Zigarre in heutiger Weichmachrichtug wie folgt stellen:
5 Pfg.-Zigarre im Mittelformat: Deckblatt 2 Pfg. à 1.95 M. = 3.90 M., Umblatt 4 Pfg. à 1.25 M. = 5.— M., Einlage (Nischung) 6 Pfg. à 1.— M. = 6.— M., Summa 14.90 M.
7 Pfg.-Zigarre in größerem Format: Deckblatt 2 Pfg. à 2.70 M. = 5.40 M., Umblatt 4 Pfg. à 1.40 M. = 5.60 M., Einlage (Nischung) 8 Pfg. à 1.10 M. = 8.80 M., Summa 19.80 M.
10 Pfg.-Zigarre in großem Format: Deckblatt 2 Pfg. à 5.— M. = 10.— M., Umblatt 5 Pfg. à 1.50 M. = 7.50 M., Einlage (Nischung) 10 Pfg. à 1.20 M. = 12.— M., Summa 29.50 M.
Freie versollt. Versand: Postkollt gegen Nachnahme. Regelmäßig fortlaufende Bestellungen erwünscht, daher Auswahl der Zitate für jede Zusammenlegung sachgemäß gewijenschaft.
Johann Ernst Wenke, Rohtabak, Bremen, Fernspr. 3388.

Zur Kenntnisnahme

unserer werten Kundschaft, dass unser Betrieb während der Kriegszeit aufrecht erhalten bleibt, und die Expedition, soweit dies unter den jetzt herrschenden Verkehrsstörungen möglich ist, prompt erfolgt.

Gleichzeitig machen wir bekannt, dass wir von sämtlich. Baraufträgen

5 Prozent an das Rote Kreuz abführen.

L. Cohn & Co

Berlin N 54, Brunnenstr. 24

Adressenänderungen.

- Briefe und sonstige Postsendungen sind bis auf weiteres an nachstehende Adressen zu senden:
- Vorsch (8): Wlf. Proß, Sandstr. 10.
 - König (6): Johann Proß, Kimbacherstr.
 - Schweichel (4): Heinz Raabe, Bernbeck.
 - Sulingen (1): W. Wehrenberg, Schmiebeckstr. 7.
 - Klein-Rubeim (5): Peter Jos. Sturm, Thalweg.
 - Osterober (2): Wlf. Schindler, Freiheit 6, Osterober, Comptstr. 101.
 - Väbber (12): Wlf. Regel, hinter der Mauer 16.
 - Reilingen (6): Friedrich Schneider, Biegelgasse 219.
 - Kahla (9): Rudolf Damm, Hospitalstr. 28 II.
 - Schwege (3): Karl Hofe, Dünzbacherstr.
 - Gera (9): Berni Joseph, Gera-Deichstr. 2 II.
 - Genthin (2): Carl Schulze, Pagenstr. 8 a.
 - Helmardhausen (2): F. Freyse, Helmardhausen.
 - Ennigloh (4): 1. Bev. H. Budt, Wlanten 268 ab 1. 9.
 - Derlinghausen (4): Karl Drintmann, Stifstr.
 - Treffurt (3): Chr. Manegold.
 - Posen (11): Paul Feuer, Halldorferstr. 161.
 - Dietzheim (5): Gust. Singer, Mähleimerstr. 17.
 - Schmöln (9): Wlf. Freische, Brandstr. 161.
 - Pänichen (10): Karl Herbig, Nr. 42 m.
 - Torgau (10): Otto Zähle, Georgenstr. 2 part.
 - Löhne (4): Wilhelm Heemeyer, Falkscheide 148.
 - Bretznig (10): Robert Köhlich, Nr. 143.
 - Bruch bei Erlangen (8): Christian Träg, Nr. 145.
 - Müßelb (5): Ernst Schoppach, Hofmarkt.
 - Mühlloch (6): Jakob Bayer II, Einshemerstr. 30.
 - Liebschwin (9): Ernst Heyner, Neu-Laubendreslein Nr. 42 (Post Liebschwin).
 - Senftenberg (12): Ernst Methe, Thamm-Senftenberg, Sorauerstraße 14 II.
 - Frankenstein (11): Karl Siegemund, Klosterstr. 11.
 - Wiedelsbach (8): Karl Schaubacher.
 - Wafungen (9): Wlf. Schneeganz, Schloßberg.
 - Löbber (10): Ernst Böhmner, Promenadenstr. 11.
 - Gundelsheim (8): Karl Widmaier, Gasthaus Gaudelma.
 - Nürnberg (8): Heinz Riche, Leonhardstr. 13, St. 1.
 - Wiel (4): Peter Reihhaus.
 - Bünde (4): Karl Könter, Bünde, Gasstr. 34 (Konsumverein)
 - Bernburg (2): Franz Müller, Leipzigerstraße 7.
 - Reilingen (6): Friedr. Schneider, Biegelgasse 219.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen: B.-Verbandsbeiträge, F.-Freiwilgige Beiträge.

- 13. August: Wofgast B. 30.—, 14. August: Erika B. 100.—, Landberg B. 100.—, 15. August: Clausihal B. 50.—, Neunapptin B. 60.—, 17. August: Altenburg B. 200.—, 19. August: Bremen B. 5.—, Dauten B. 100.—, Jüterbog B. 150.—, 20. August: Dabme B. 300.—, Unterwischheim B. 10,40, Schönaich B. 30,38, Waben-Baden B. 21,35.

Bremen, den 24. August 1914. B. Niederwelling.

Gestorben:

- Am 12. August zu Braunschweig Marie Giffow aus Braunschweig, 23 Jahre alt.
 - Am 20. August zu Spremberg Richard Schlemenz aus Spremberg, 43 Jahre alt.
 - Am (?) zu Magdeburg Chr. Schenrup aus (?).
- Ehre ihrem Andenten!

Rohtabak-Handlung

Hengfoss & Maak

Altona-Ottensen

Filiale Berlin N.,
Brunnenstraße 25. 196

Jacob Hirsch jr.

Mannheim B 1, 9. 110

Alle Sorten in- u. ausländischer Tabake zu billigsten Tagespreisen, inkl. Zoll- u. Wertsteuer. Post-Versand per Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft bei Aufgabe von Ia. Referenzen. Versand nur gegen Nachnahme.

Berliner Rohtabakhandel

H. Kurniker

Berlin, Neue Königstr. 17

Nur Gelegenheitskäufe
Kleinvorlauf billiger wie am
holländischen Markt.

Carl Roland, Berlin SO

Kottbuserstraße 4

Zur Herstellung von 1000 Stück
feinen, schneeweiß braunenden
Zigaretten offeriere ich:

2 1/2 Pfd. Sumatra-Stückblatt à 2.—	M. 5.—
5 Pfd. Carmen-Umblatt à 1.30	6.50
6 Pfd. Loagut à 1.05	6.30
	M. 17.80
Nb 3 Proj. Stonto	— 50
	M. 17.80

Mein Geschäftsbetrieb wird während des Krieges in unveränderter Weise aufrecht erhalten.

Meine gesamten sehr grossen und in der letzten Zeit erst neu ergänzten Tabakvorräte

lagern in Berlin.

Ich kann infolgedessen allen an mich herantretenden Anforderungen auf Lieferung von Tabak prompt nachkommen.

Heinrich Franck, Berlin N 54

Brunnenstrasse 22

Telephon: Norden 4352

Berater: G. Niendorf. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, G. Reichmann. — Druck: Bremer Buchdruckerei und Verlagsanstalt J. G. Schmalfeldt & Co., sämtlich in Bremen.